

Krankenstand steigt in Berlin weiter an

- **DAK-Gesundheit analysiert als erste große Kasse die Krankschreibungen für das 3. Quartal 2023**
- **Über ein Drittel mehr Fehltage wegen Depressionen und Angststörungen**
- **Krankenstand liegt mit 5,2 Prozent um 0,5 Punkte über dem bereits sehr hohen Vorjahresniveau**

Berlin, 1. November 2023. Ungewöhnliche viele krankheitsbedingte Arbeitsausfälle gab es für ein Sommerquartal von Juli bis September 2023 in Berlin. Der Krankenstand lag im 3. Quartal 2023 mit 5,2 Prozent über dem schon sehr hohen Niveau des Vorjahresquartals mit 4,7 Prozent. Im Durchschnitt hatte jeder und jede Beschäftigte fast fünf Fehltage – obwohl es keine Sommergrippewelle gab. Verantwortlich für den weiterhin sehr hohen Krankenstand war vor allem ein erneuter Anstieg bei den psychischen Erkrankungen. Laut Fehlzeitenanalyse der DAK-Gesundheit gab es über ein Drittel mehr Fehltage etwa wegen Depressionen oder Angststörungen als im Vorjahresquartal. Die Kasse warnt vor einem Teufelskreis von erhöhtem Krankenstand und stärker werdendem Personalmangel.

„Die Nachwirkungen der Pandemie, die Unsicherheit in Deutschland durch die vielen Krisen in der Welt: Das alles belastet die Psyche der Menschen zunehmend“, sagt Volker Röttsches, Landeschef der DAK-Gesundheit in Berlin. „Dazu kommt, dass viele Branchen durch Personalmangel unter besonderem Druck stehen. Die Themen Gesundheit und psychisches Wohlbefinden der Beschäftigten müssen ganz oben auf die Agenda der Unternehmen.“

Über ein Drittel mehr Fehltage durch psychische Erkrankungen

Unter den wichtigsten Erkrankungsgruppen verzeichneten Muskel-Skelett-Probleme und psychische Erkrankungen den stärksten Anstieg. Bei der letzteren – zu der auch Depressionen und Angststörungen gehören – ging der Arbeitsausfall um 37,2 Prozent rauf (von 72 auf 99 Fehltage je 100 Beschäftigte). Mit einem Anteil von 21 Prozent am gesamten Krankenstand gab es hier den größten Arbeitsausfall. Bei den Muskel- und Skelett-Erkrankungen betrug der Anstieg 21,2 Prozent, von 74 Fehltagen je 100 Beschäftigte auf 90. Bei vielen Krankschreibungen in dieser Erkrankungsgruppe ist davon auszugehen, dass sie zu einem

Stefan Poetig | Beuthstraße 6 | 10117 Berlin
Tel: 030 9819416-1127 | Mobil: 0173 2462071 | E-Mail: stefan.poetig@dak.de

gewissen Grad auch mit psychischen Belastungen in Verbindung stehen. Eine Menge – bis zu einem Drittel – der psychischen Erkrankungen verbergen sich in dieser Gruppe, etwa der psychosomatische Rückenschmerz.

Gesundheit der Beschäftigten schützen

Nach Einschätzung der DAK-Gesundheit trifft der stark erhöhte Krankenstand die Unternehmen in Berlin in Zeiten eines steigenden Personalmangels und ist zudem eng mit diesem verknüpft. Firmen und Betriebe in Deutschland sollten auch im eigenen Interesse verstärkt auf den Gesundheitsschutz ihrer Mitarbeitenden achten und Ressourcen ins Betriebliche Gesundheitsmanagement investieren. „Die DAK-Gesundheit bietet sich als Partnerin an, wenn es darum geht, den Teufelskreis jetzt zu durchbrechen, um die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und gleichzeitig die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Unternehmen nachhaltig zu sichern“, sagt Volker Röttsches.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern war der Krankenstand in Berlin im 3. Quartal 2023 mit 5,2 Prozent leicht überdurchschnittlich hoch (Bund: 5,0 Prozent). Bundesweit hatten die Beschäftigten im Saarland den meisten Arbeitsausfall mit einem Krankenstand von 6,5 Prozent. Hier waren im Durchschnitt von 1.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an jedem Tag im 3. Quartal 65 Beschäftigte krankgemeldet. Den niedrigsten Krankenstand ermittelte die Krankenkasse mit 4,2 Prozent hingegen in Baden-Württemberg.

Die DAK-Gesundheit ist eine der größten gesetzlichen Krankenkassen Deutschlands. Sie hat für die Fehlzeitenanalyse zum 3. Quartal die Daten von 2,35 Millionen DAK-versicherten Beschäftigten bundesweit durch das Berliner IGES Institut auswerten lassen. Mehr zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement der DAK-Gesundheit unter:

www.dak.de/bgm.